



Ramsauer Musipost

Dezember 2003

Geschätzte Freunde der „Ramsauer-Musi“!

Einen im nächsten Jahr bevorstehenden Kapellmeisterwechsel möchten wir zum Anlass nehmen, euch in dieser Ausgabe der Ramsauer Musi-Post die Aufgaben und Anforderungen eines Kapellmeisters näher zu bringen. Bis in die 80-er Jahre hatten sich die Kapellmeister der Trachtenkapelle Ramsau die notwendigen Kenntnisse selbst angeeignet – unterstützt von anderen Kapellmeisterkollegen aus Bad Goisern. Christian Pramesberger (1925 – 1929), Gottfried Putz „Mechtla“ (1929 – 1930), Johann Laserer (1930), Johann Steglegger „Klaus Hans“ (1931 – 1953 und 1956 – 1966), Adolf Greunz (1954 – 1955), Josef Stieger „Edler Sepp“ (1966 – 1975), Hans Neubacher (1975 – 1992) – alle waren sie (bzw. sind noch) selber Musiker mit viel Idealismus und Engagement. Unser jetziger Kapellmeister Werner Oitzinger war einer der Ersten im inneren Salzkammergut, der eine langjährige Ausbildung über die Musikschule in Ebensee absolviert hat. Am besten lassen wir ihn und seinen Nachfolger Jürgen Elmer nun zu Wort kommen und ihre Eindrücke schildern:

Der „Alte“

Als mir im Juni 1992 als 23jähriger, frischer Absolvent der Kapellmeisterausbildung die Leitung der Trachtenkapelle Ramsau übertragen wurde, erfüllte mich das mit ungeheurem Stolz. Es war eine große Aufgabe und zugleich Herausforderung, das Erbe meines Vorgängers Hans Neubacher anzutreten.

44 Musikerinnen und Musiker umfasste damals unser Klangkörper und ich versuchte von Beginn an unermüdlich, ihnen das in meiner 3-jährigen Kapellmeisterausbildung erlernte Wissen zu vermitteln. Es war nicht immer einfach, denn etliche altgediente Musikanten nützten ihre Erfahrung und jahrelange Routine, um mich mit meinen musikalischen Wünschen und Ideen immer wieder auf den Boden der Realität zurückzuholen. Trotzdem glaube ich, dass sich in unserem Verein Jung und Alt immer wohlgeföhlt haben und dass die Trachtenkapelle Ramsau zu einem wichtigen Kulturträger in der Gemeinde Bad Goisern geworden ist. Dies ist sicher der Leistungsbereitschaft, der verbindlichen Kameradschaft und dem oftmals notwendigen Verständnis aller Musiker und Musikerinnen zu verdanken.

Heute, 12 Jahre später, haben wir einen um 12 Personen erweiterten Klangkörper mit insgesamt bereits 56 aktiven Musikerinnen und Musikern und sind damit die mitgliederstärkste Kapelle in Bad Goisern. Dieser hohe Mitgliederstand soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in einem Verein immer wieder talwärts gehen kann. Bequemlichkeit, Nörgelei, Kritik ohne die Bereitschaft, bei Lösungsvorschlägen mitzuarbeiten, beeinträchtigen nicht nur das Klima, sondern nehmen einem Kapellmeister und unseren Funktionären auch manchmal die Motivation.

Es liegt an jeder Musikerin und an jedem Musiker, meinen Nachfolger Jürgen Elmer durch eine positive Einstellung und Mitarbeit bei der zukünftigen Weiterentwicklung unserer

Musikkapelle zu unterstützen. Vor allem an unsere Jugend möchte ich appellieren, die jahrzehntelange Aufbauarbeit erfolgreich und mit viel Eifer weiterzuführen. Meine besondere Anerkennung gilt aber den vielen Mitgliedern, die oft schon jahrelang der Kapelle die Treue halten und durch ihren Einsatz am Aufbau des Klangkörpers wesentlichen Anteil haben. Mögen sie weiterhin so aktiv für diese gute Sache arbeiten.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Begeisterung beim Musizieren sowie die Freude an der Musik erhalten bleibt und dass Kameradschaft und Engagement innerhalb unserer Kapelle weiterhin so groß geschrieben werden, damit ich mich auch als Klarinettist und Saxophonist künftig so wohl fühle, wie ich es als Kapellmeister getan habe.

Werner Oitzinger

Der „Neue“

Mein Weg zum Kapellmeister

Denke ich zurück an meinen ersten Blockflötenunterricht bei Frau Haslauer in der Volksschule (das wird so 1983/84 gewesen sein), als wir auf kleinen Sesseln rund um einen Tisch saßen und die ersten Noten lernten, wäre mir nicht im geringsten eingefallen, jemals den Weg zum Kapellmeister einzuschlagen.

1998 sprach mich Werner, unser derzeitiger Kapellmeister, das erste Mal an, ob ich Interesse hätte, nach ihm seinen Platz einzunehmen. Nach einigem Nachdenken führte mich schlussendlich doch der Weg von der Querflöte über Oboe zur Kapellmeisterausbildung, deren Ablauf ich euch jetzt in kurzer Form etwas näher bringen möchte.

Im Herbst 2000 war es soweit: ich hatte meinen ersten Unterricht in der Landesmusikschule Ebensee mit ca. zehn weiteren Schülern. Dieser Unterricht fand in weiterer Folge alle zwei Wochen jeweils von 19 - 22 Uhr in Ebensee statt. Die Gesamtdauer der Ausbildung beträgt vier Jahre. Dem Vorbereitungsjahr folgte eine Zwischenprüfung, nach welcher wir in weitere drei Jahre „tatsächlicher Kapellmeisterausbildung“ aufgenommen wurden.

Im Vorbereitungsjahr lernten wir erste Dirigierübungen und Schlagtechniken (nur in Verbindung mit dirigieren). Wir hatten alle unsere Instrumente mit und bildeten so ein kleines Orchester, welches sich hervorragend für einfache Dirigierübungen eignete. Einen großen Teil des ersten Jahres nahm jedoch auch Theorie – Allgemeine Musiklehre – ein.

Einige Beispiele:

Noten (richtiges Notenbild, verschiedene Notenschlüssel, Oktavbereiche Vorzeichen)

Rhythmus (Notenwerte und Pausenzeichen, Taktarten, Punktierung, unregelmäßige Unterteilungen)

Intervalle (reine, große, kleine, übermäßige, verminderte Intervalle,...)

Tonleitern (Dur, Moll, chromatische Tonleiter, Ganztonleiter)

Akkorde (leitereigene Dreiklänge, Hauptdreiklänge, Kadenzten,...)
und vieles mehr

Es mussten auch Referate zu verschiedenen musikbezogenen Themen gehalten werden.

Nach positiv abgeschlossener Zwischenprüfung warteten nun drei weitere Jahre zum Kapellmeister auf uns. Unsere Gruppe war im Laufe der Zeit geschrumpft. Wir nahmen den weiteren „Kampf“ zu viert auf (jeweils ein Schüler aus Vorchdorf, Kirchham, Altmünster und Bad Goisern). Der Schwierigkeitsgrad der Stücke wurde nach und nach gesteigert; wir durften diese Stücke mit verschiedenen Kapellen aus Vorchdorf, Kirchham, Reindlmühl, Altmünster, Langwies,.... einstudieren.

Für mich war dieser praktische Teil der Ausbildung der spannendste. Wie stellen sich die jeweiligen Kapellen auf mich ein? Wie kann ich den von mir gewünschten Ausdruck eines Musikstückes auf die Kapelle übertragen? Und vor allem: wie gewinne ich die Aufmerksamkeit des Orchesters? Die eigene Nervosität legte sich von Probe zu Probe. Wir wurden während der Proben gefilmt, um unseren Fortschritt bzw. unsere nicht so gut gemeisterten Passagen oder Dirigiertechniken im nächsten Kurs zu analysieren. Im letzten Jahr wird der Schwierigkeitsgrad der ausgewählten Stücke nochmals angehoben und es wartet auch das Arrangieren eines eigenen Stückes auf uns.

Zum endgültigen Abschluss meiner Kapellmeister-Ausbildung fehlt mir nur noch das silberne Leistungsabzeichen auf meinem Instrument (Querflöte), das letzte Kursjahr (erst ab Herbst 2005 möglich) und die Abschlussprüfung. In den kommenden Jahren habe ich nun die Gelegenheit, als Nachfolger von Werner meine Kenntnisse in der Praxis zu vertiefen und wertvolle Erfahrungen als Kapellmeister zu sammeln. Ich freue mich schon auf diese Zeit.

Jürgen Elmer

Einladung zum Stefanikonzert der Trachtenkapelle Ramsau am 26. Dezember 2003 um 19.00 im Festsaal Bad Goisern

Kapellmeister Werner Oitzinger hat mit uns folgendes Programm für euch erarbeitet:

- *Also sprach Zarathustra Eröffnungsfanfare Richard Strauss*
 - *Ouverture de Carmen Overtüre Georges Bizet/Mercier*
 - *Kaiser - Walzer Johann Strauß/Kliment*
 - *So klingts bei uns dahoam Volksmusik Potpourri Peter Kostner*
 - *Laubener Schnellpolka Solistische Bravourpolka Kurt Gäble*
 - ** P a u s e **
 - *Florentiner Marsch Marsch J. Fucik*
 - *Giuseppe Verdi Potpourri Arr.Norbert Studnitzky*
 - *Bugler's Holiday Solo für 3 Trompeten Leroy Anderson*
- Solisten: Wolfgang Gamsjäger, Christian Elmer, Martin Wögerbauer*
- *Best of Reinhard Fendrich Medley R.Fendrich/F.Neuböck*